



93 m ist diese Barkentine lang, 120 m über Alles. Olivier van Meer zeichnete für sie ein Rigg mit 3461 m² Segelfläche.

OLIVIER VAN MEER

Er kam auf einer Yacht auf die Welt und lebt heute von Yachten.



FOTO: GREGOR SCHLÄGER

Ed Kastelein ist Holländer und entdeckte seine Leidenschaft für „Thendara“. Die 37 Meter lange Ketsch war 1937 in Glasgow nach einem Riß Alfred Mynes entstanden und schwojte in einem griechischen Hafen. Kastelein begann mit der Restaurierung und erfuhr, was es kosten kann, ein Museumsstück instand zu setzen. Kastelein verkaufte den Rumpf, um sich ein Schiff mit traditionellen Linien neu bauen zu lassen. Der Konstrukteur, dem dieser Traum eines jeden Architekten widerfuhr, heißt Olivier van Meer. Der damals 26jährige zeichnete mit „Zaca a te Moana“ einen 40 Meter langen Schoner mit 815 Quadratmetern Tuch am Wind. Ein Schiff von verblüffend schlichter Schönheit. Hinter dem hüfthohen Schanzkleid versteckte er auf dem Achterdeck ein kastenförmiges Deckshaus mit provozierend übersichtlichen Proportionen. Seine Form folgt, interessanterweise entgegen der üblichen Gestaltung bei Klassikern dieser Kategorie, der Linienführung des Decks. Es ist vorne breit und verengt sich nach achtern zum Steuerstand hin. Das ist die Handschrift des



Neu mit vollendeter Linie: „Zaca a te Moana“.

Ästheten Olivier van Meer. Nachdem in den 50er Jahren ein Ingenieur namens van Meer mit einem Patent für Geldwechselautomaten zu Geld gekommen war, kaufte er sich eine Yacht. Sie war für damalige Verhältnisse riesig, 23 Meter allein über Deck lang, und hieß „Anna Lukretia“. Aus van Meers hektischem Leben an Land wurde eine Existenz auf dem Wasser. So geschah es, daß der Sohn 1964 an Bord zur Welt kam. „Zufällig bin ich gebürtiger Holländer“, lächelt Olivier van Meer, „denn meine Eltern waren mit ‚Anna Lukretia‘ immer unterwegs.“ Aus dem jungen van Meer wurde ein verdammt schlechter Schüler („Ich hat-

te dauernd Probleme in der Klasse“) und ein ziemlich guter Seemann. Mit 15 hatte er sein Steuermannspatent für Küstenfahrt in der Latzhose, mit 16 das Patent für weltweite Fahrt. Im Alter von 17 Jahren bestand er bei den Behörden darauf, endlich sein Kapitänspatent für weltweite Fahrt ausgehängt zu bekommen. Eigentlich ging das in dem Alter noch nicht, aber was wollten die Bürokraten an Land bei einem minderjährigen Kandidaten machen, der „van Meer“ heißt. Schon im Alter von 12 Jahren zeichnete er Schiffe. Mit 19 hatte er bereits seinen ersten Konstruktionsauftrag in der Tasche. Aber eine Ausbildung beim „Yacht Design Institute“ in Blue

Hill/Maine konnte dennoch nicht schaden.

Eines Tages kam er mit Klaas Huizinga zusammen, der bei der Seeberufsgenossenschaft an Land gearbeitet hatte. So kamen Engineering und Ästhetik, Know-how und Stilwille, Stabilitätsrechnung und einhundertzwanzigtausend auf eigenem Kiel gesegete Meilen zusammen. „Klaas und ich, wir sind ein Molekül“, berichtet van Meer. Das Molekül wirkt in einem zweistöckigen Haus an einer der schmalen Grachten von Enkhuizen. Da ist van Meer seit immerhin zehn Jahren mit seinem Konstruktionsbüro vor Anker gegangen,

wurde auf verblüffende Weise seßhaft. Wer nicht mehr andauernd segeln gehen kann, zeichnet halt Schiffe.

Hauptsächlich befaßt van Meer sich mit der Entwicklung großer segelnder Kreuzfahrtschiffe. Um beispielsweise die 48 Meter lange Brigantine „Swan van Makkum“ mit kleiner Crew handhabbar zu machen, erfand er ein einfaches Rollreffsystem für die Rahen.

Damit benötigt eine dreimastige 55-Meter-Bark mit 8 Klüvern, einem Toppsegel, einer Gaffel und acht Rahen eine professionelle Besatzung von ganzen zwei Mann an Deck! Aus dem kleinen Büro an der Zuiderhavendijk kommen auch die Zeichnungen für die beiden 92-Meter-Viermastbarkentinen „Star Flyer“ und „Star Clipper“. Acht Projekte dieser Kategorie hat der Holländer bereits fertig auf den Tisch gelegt.

Van Meer ist der jüngste in der Galerie namhafter holländischer Konstrukteure. Der passionierte Segler und Seemann kann schwärmen: „Wenn du bei ‚Zaca‘ am Rad stehst und bei frischem Wind 300 Quadratmeter Großsegel über dir hast, spürst du, wie klein der Mensch auf 40 Metern Yacht werden kann.“
